

# "Mängel haben jetzt Konsequenzen"

Autor(en): **Jaggi, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714385>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Mängel haben jetzt Konsequenzen»

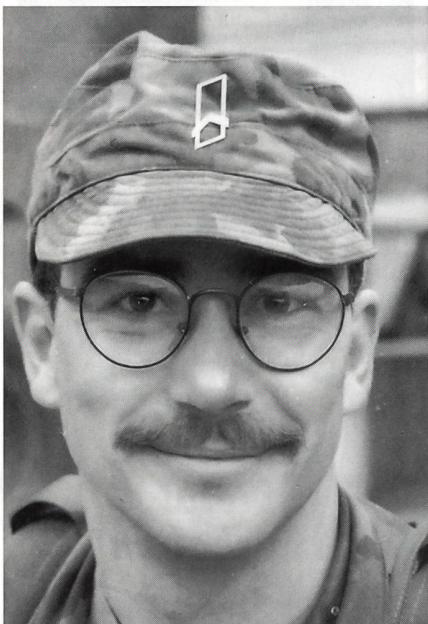
Von Daniel Jaggi, Bachenbülach

**Als erste Militäreinheit der Schweiz übte sich das 1929 Mann starke Zürcher Infanterie-Regiment 26 in seinem Wiederholungskurs nicht nur im Waffendrill, sondern auch in der konsequenten Handhabung des Ausbildungs-Controllings. Doch nicht alle sind davon überzeugt.**

Mit der vor Jahren eingeführten, bislang aber vernachlässigten Ausbildungskontrolle wird in der Armee 95 nun Ernst gemacht. Der Kommandant des Infanterie-Regiments 26, **Oberst im Generalstab Ernst Hungerbühler**, betonte bei einer Orientierung im sanktgallischen Hemberg, dass auf Stufe Zug täglich, auf höherer Stufe wöchentlich der Soll-Ist-Zustand geprüft und die Schwachstellen analysiert würden. «Jede Stufe ist verpflichtet, Fehler oder Mängel zu erkennen und, wenn immer möglich, noch während des WK Gegensteuer zu geben.» Im Gegensatz zu früher würde das **Controlling** nun systematischer, gezielter und konsequenter durchgeführt, betont der Oberst weiter. Ein Schlussbericht der Kommandanten dient zudem als Grundlage für die Ausbildung im nächsten WK.

### Unteroffiziere zu schlecht am neuen Sturmgewehr ausgebildet

Angesprochen auf Mängel, die während der WK-Zeit aufgetaucht sind, meinte der Regimentskommandant: «Die Unteroffiziere sind im Vergleich zu den Soldaten an dem dieses Jahr eingeführten Sturmgewehr 90 zu schlecht ausgebildet. Jetzt wird in den täglichen Zugführerrapporten dieses Manko behoben.» Nachfragen bei der Truppe zeigten



Kpl Roger Häusler

allerdings, dass es an der Umsetzung teilweise noch immer hapert. **Korporal Roger Häus-**

**ler** aus dem aargauischen Mutschellen: *Einen Zugführerrapport habe ich schon länger nicht mehr gehabt.»*

### Offizier kritisiert Controlling

Anders **Korporal Nicola Pizzulli** aus Dietikon, der bestätigt, dass Korrekturen stattfinden. Ob das Controlling wirklich den Erfolg bringt, den sich die Verantwortlichen wünschen, stellte ein Oberleutnant, der nicht genannt werden will, in Frage. «Das ist eher ein Auffüllen von Statistiken», meinte er kritisch. Er bemängelte ferner, dass nach wie vor viele Wehrmänner mit Wachtdienst und dem Aufrechterhalten der Infrastruktur gebunden seien und somit von der Schwachstellenanalyse kaum profitieren würden. Obwohl sich auf unterer Stufe wenig geändert hat, so **Andres Türler**, Kommandant des zum Infanterie-Regiment 26 gehörenden Füsilier Bataillon 65, ist bei den Soldaten nur wenig bekannt über das neu eingeführte und konsequent zu handhabende Controlling. **Soldat René Schneider** aus dem zürcherischen Dietikon erstaunt: «Davon weiss ich nichts.»



Sdt René Schneider

### Hungerbühler: «Truppe ist motiviert»

Erfreut stellte der Regimentskommandant fest, dass die Wehrmänner willig, leistungsfähig und neugierig seien. Er schreibt dies vor allem dem dieses Jahr neu eingeführten Material (Sturmgewehr 90, Laserentfernungsmessgerät, Wärmebildgerät, Schutzanzug) zu. Er gibt aber zu bedenken: «Die Wehrmänner kamen mit einer grossen Erwartungshaltung in den WK. Hier können wir nicht alles erfüllen, denn Armee bleibt Armee.» Problemlos sei auch die Abschaffung der Heeresklassen erfolgt. «Die älteren, ehemaligen Landsturm-



Am Wärmebildgerät Oberst i Gst Ernst Hungerbühler, Kdt Inf Rgt 26.

*Wehrmänner tun der Truppe gut», glaubt Ernst Hungerbühler weiter.*

### Jetzt soll effizienter gearbeitet werden

Mit der Armee 95 können die verschiedenen Ausbildungs- und Waffenplätze effizienter benutzt werden, weil diese nicht mehr von den Soldaten selbst eingerichtet werden müssen. Divisionskommandant **Ulrico Hess** unterstrich dazu: «Vorbei ist die Zeit, als die Wehrmänner drei Stunden auf eine Alp marschierten, zwei Stunden lang die Scheiben aufstellten und dann eine Stunde schiessen konnten.» Durch die Neuorganisation könne, so Hess weiter, die Zeit besser eingeteilt werden. Zudem würden die Soldaten spüren, dass effizient und gerafft gearbeitet werde. ■

### NACHRICHTEN-BESCHAFFUNG

Jeder Chef wird seine ganz besondere Anstrengung darauf wenden, dass ihm reiche Materialien für seine Beurteilung zuströmen; sie sind, neben ihrem konkreten Werte, die sicherste Bewahrung vor der doch immer leider drohenden Gefahr der Konstruktion. Wir sehen zu allen Zeiten die bedeutenden Heerführer auf Nachrichtendienst und Nachrichtenbeschaffung einen Nachdruck legen, der uns manchmal fast bis ins kleinste und kleinliche zu gehen scheint.

*Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)*